

EU-Regulierung für Kryptowährungen: Schutz für Anleger, Innovation bleibt!

Erfahren Sie, welche Schlüsselziele für die Regulierung von Bitcoin und Ethereum priorisiert werden müssen, während die EU die MiCA-Verordnung vorantreibt.

Mit der steigenden Popularität von Kryptowährungen wächst auch der Ruf nach regulierenden Maßnahmen in diesem digitalen Sektor. Anlegerschutz wird von vielen als wichtigstes Argument für eine einheitliche Regulierung genannt. Allerdings gibt es auch nicht unerhebliche Bedenken hinsichtlich möglicher Einschränkungen des Handels mit Bitcoin, Ethereum und anderen digitalen Vermögenswerten.

Ein bedeutender Schritt in Richtung einer kohärenten Regulierung wurde mit der Einigung über die europäische Verordnung für Kryptowerte, bekannt als MiCA, erreicht. Der französische Minister für Wirtschaft und Finanzen, Bruno Le Maire, betonte die Dringlichkeit dieser Regelung, um Anleger besser zu schützen und den Missbrauch von Kryptowerten zu unterbinden. Die MiCA soll auch dafür sorgen, dass Europa seine Wettbewerbsfähigkeit im spannenden Bereich der digitalen Technologien nicht verliert. Insbesondere Anleger von Stablecoins, die an andere Vermögenswerte gebunden sind, sollen durch diese Regulierung gestärkt werden.

Kriterien für die Regulierung im Kryptomarkt werden zunehmend von Experten gefordert. Matt Van Buskirk, CEO von Hummingbird Regtech, unterstreicht, dass die Regulierung ohne das Abwürgen von Innovationen erfolgen sollte. Er fordert eine klare Definition von Kryptowährungen, um diese nicht nur

anhand bestehender Anlageklassen festzulegen, sondern diese in einem eigenen rechtlichen Rahmen zu positionieren.

Wie der Lummis-Gillibrand-Gesetzentwurf in den USA zeigt, wird auch dort nach Lösungen gesucht, um digitale Vermögenswerte besser zu integrieren. Beide Senatorinnen haben betont, dass eine klare Rechtslage sowohl für Anleger als auch für die Regulierungsbehörden entscheidend ist. Van Buskirk erkennt jedoch die Herausforderung, dass diese Definitionen umfassend genug sein müssen, um den dynamischen Charakter des Marktes zu berücksichtigen.

Ungleichgewicht zwischen Regulierung und Innovation ist ein zentrales Thema in diesen Diskussionen. Während strenge Maßnahmen zum Schutz der Anleger sinnvoll sind, ist es entscheidend, dass diese flexibel genug bleiben, um den Entwicklungen im Kryptomarkt Rechnung zu tragen. „Regulierungsbehörden müssen die Frage stellen, ob eine Regelung den Endverbraucher schützt oder bestehende Unternehmen besserstellt“, erklärt Van Buskirk.

Eine schnelle Reaktion auf Marktentwicklungen wird als weiterer Punkt hervorgehoben. Der Krypto-Crash im Juni 2022 hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass Gesetzgeber zeitnah auf Marktereignisse reagieren, um Anleger vor Verlusten zu bewahren. Das erklärte Ziel ist daher, ein Regelungsrahmen zu entwickeln, der mit der Geschwindigkeit des Kryptomarktes Schritt halten kann.

Insgesamt wird unterstrichen, dass die Regulierung von Kryptowährungen nicht nur notwendig, sondern auch überfällig ist. Es ist an der Zeit, sinnvolle Regelungen zu erarbeiten, die sowohl den Schutz der Anleger gewährleisten als auch das schöpferische Potenzial dieser neuen Technologie fördern. Details zu diesem Thema und den neuesten Entwicklungen sind **bei www.finanzen.ch** nachzulesen.

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)